

## Die Sprache des Tons ist international: Die »Matineen zur Keramik« im Jahr 2016 auf Schloss Villa Ludwigshöhe in Edenkoben

Villa Ludwigshöhe oberhalb von Edenkoben – pfälzisches Sommerschloss von Ludwig I., dem Kunstliebhaber und -sammler auf dem bayerischen Thron – seit den 1980er Jahren durch die Max Slevogt-Galerie ein Ort für die Moderne in der Malerei und seit über einem Jahrzehnt durch die Sammlung Hinder/Reimers Ort der Keramik des 20. Jahrhunderts – bescherte den Kunstfreunden in der Reihe »Matineen zur Keramik im Wandel der Zeiten« wie im vorangegangenen Jahr auch 2016 zwei Beiträge mit internationalem Schwerpunkt.

Im April berichtete der Keramikliebhaber und -sammler Rudolf Strasser aus München über seine Erfahrungen auf der keramischen Schatzsuche in Japan, England und Frankreich.

In der Juni-Matinee dagegen kam ein »Macher« zu Wort: Der international renommierte norwegische Keramiker Torbjørn Kvasbø gab Einblicke in seine Arbeit mit dem Material Ton.

### Rudolf Strasser

#### »Ein Sammler auf keramischen Pfaden in Japan, England und Frankreich«

Rudolf Strasser ist seit vielen Jahrzehnten der Keramik sozusagen »auf der Spur«. Neben dem keramischen Objekt gilt sein großes Interesse dem Menschen, der diesen Gegenstand erschaffen hat. So entstanden intensive Freundschaften zu vielen Keramikern, unter anderen auch zu Bernard Leach (1887–1979), dem bedeutenden und einflussreichen englischen Töpfer, dessen berühmtes »Töpferbuch« vielen – auch in Deutschland –<sup>1</sup> als Grundlage für das eigene Arbeiten mit dem Medium Ton diente.

Leach war 1920 nach elf Jahren Aufenthalt in Japan nach England zurückgekehrt und gründete zusammen mit dem japanischen Töpfer Hamada Shoji (1894–1978) in St. Yves in Cornwall die Leach Pottery. Nach anfänglichen Experimenten mit der englischen Schlickerware-töpferei des 17. Jahrhunderts und Versuchen, diese Tradition der Irdenware zu erneuern, wandte er sich in Zusammenarbeit mit Hamada dem höher gebrannten und damit widerstandsfähigeren Steinzeuggeschirr

zu, das er später in preiswerten Kleinserien herstellte. Dadurch hat Leach, der von der Malerei herkommend in Japan bei traditionsbewussten Meistern das Töpferhandwerk erlernt hatte, nicht nur die englische Töpferei erneuert, sondern auch weltweit der Töpferei Impulse gegeben. Noch heute zieht es junge Töpfer aus der ganzen Welt zu Praktika nach Cornwall. Auch für die deutsche Keramik der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts waren Anregungen aus dem Umkreis der Leach Pottery von Bedeutung: Margarete Schott (1911–2004) arbeitete von 1951 bis 1952 in der Crowan Pottery der Leach-Schüler Harry und May Davies in Praze, und Karl Scheid (\*1929) absolvierte nach deren Rückkehr von 1952 an für ein Jahr dort ein Praktikum. Die in Cornwall gemachten Erfahrungen beflügelten beider Kreativität.<sup>2</sup>

Der Schwerpunkt der Sammlung Strasser liegt auf deutscher, englischer und japanischer Keramik der Gegenwart, aber auch französische und spanische Künstler sind mit exemplarischen Werken vertreten. Die Museen der Stadt Landshut hüten diesen Schatz und wuchern mit diesem Pfund; durch interessante Präsentationen und regelmäßige Führungen trägt man dort den »furor ceramicus« weiter.<sup>3</sup>

Es war faszinierend, Rudolf Strassers humorvollem, kurzweiligem und fundiertem Bericht zu folgen. Beginnend mit seinem eher zufälligen »Einstieg« ins keramische Metier und der Schilderung, wie er angeregt durch intensive Lektüre von Leachs *Potter's Book* zu töpfern begann, aber nach einiger Zeit, weiterem Studium von Fachliteratur, Kunstbänden und vielen Museumsbesuchen in kritischer Selbsteinschätzung und Einsicht seine Versuche mit dem Material Ton bald wieder aufgab und sich auf die Suche nach den qualitätvollen Objekten sei-

1 Rudolf Strasser interviewt Bernard Leach 1977 in dessen Wohnung in St. Yves, Cornwall.

